



für www lizenzierter Auszug aus FIDELITY 57 – 5/2021

MFE Tube One SE19



MFE Tube One SE19
Keine Vorstufe, vielmehr eine Plattform für zahllose Möglichkeiten, seine persönliche Traumvorstufe auf Röhrenbasis zu realisieren. Angesichts des Klangs und der Optionen überaus günstig.

HERAUSFORDERND = Eine Komponente ist zu 100% intuitiv, wenn Sie unmittelbar ihr volles Potenzial ausschöpfen können.
INTUITIV =

© FIDELITY MAGAZIN

MITSPIELER

Plattenspieler: bauer audio dps 3 | **Tonarm:** bauer audio Tonarm | **Tonabnehmer:** Lyra Kleos | **Phonovorverstärker:** bauer audio Phono, Falcon DuRIAA | **MC-Übertrager:** Consolidated Audio Silver/Nano | **CD-Spieler:** Electrocompaniet EMC 1 UP | **Musikserver:** Innuos Zenith Mk III | **D/A-Wandler:** Aqua La Voce S3 | **Vorverstärker:** Silvercore linestage two | **Endverstärker:** Rowland Model 2 | **Netzaufbereitung:** AudioQuest Niagara 3000 | **Lautsprecher:** Ayon Seagull/c | **Kabel:** Fadel Art, Anszu, Sun Audio, AudioQuest, Solidcore | **Zubehör:** Selbstbau-Rack, Granitbasen

MFE Tube One SE19

SPIELWIESE MIT RÖHREN

Von Michael Vrzal. Fotografie: Ingo Schulz

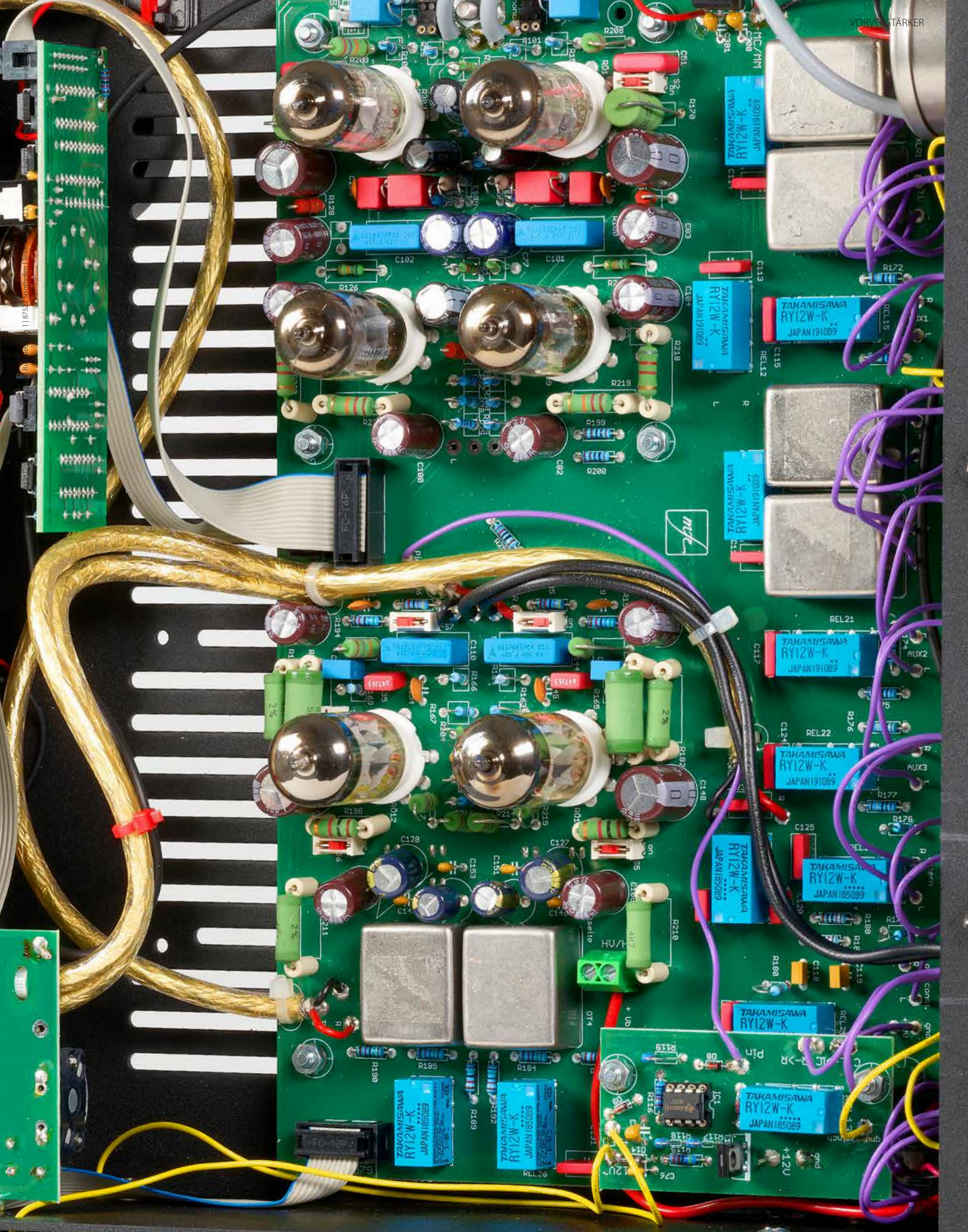
Der Vorverstärker als Herz und Hirn einer Anlage: Kaum ein analoger Preamp verkörpert diese Definition mit so viel Inbrunst wie MFEs Tube One.

— Hier glimmt mehr. So viel mehr, dass sich manche „Röhrenvorstufe“ glatt die Frage gefallen lassen muss, ob sie diese Bezeichnung auch wirklich verdient. In der MFE Tube One SE19 kommen die Glaskolben nämlich nicht nur in Gestalt eines Pärchens Doppeltrioden in der Ausgangsstufe zum Einsatz. Hier beginnt das große Glühen schon im geregelten Netzteil, wo sich gleich drei Röhren um Gleichrichtung und Stabilisierung kümmern. Weitere vier Glaskolben stecken

in der Phono-Sektion. Ganz klar: Hier ist ein Überzeugungstäter am Werk, und auf dessen Weg ist kein Platz für Silizium.

Michael Franken heißt der Mann, dessen Initialen zusammen mit dem ersten Buchstaben von „Electronic“ den Firmennamen bilden. MFE gibt es seit 1991, man feiert also gerade den 30. Geburtstag. Die Vorstufe Tube One ist fast genauso alt, 1993 wurde die erste Generation vorgestellt. Sie wird kontinuierlich

modellgepflegt, die neueste Version trägt eine Neunzehn im Namen und sagt uns damit das Jahr der letzten Überarbeitung an: 2019. Mit Äußerlichkeiten müssen wir uns nicht lange aufhalten. Design findet nicht statt, oder anders gesagt, es ordnet sich unter – sogar so weit, dass Schalter an die Unterseite des Gehäuses wandern und dort ertastet werden müssen. Technisch sicher sinnvoll im Interesse extrem kurzer Leitungen, vom Bedienkonzept her allerdings das glatte Gegenteil ▶



Line-Out, Recorder-Abgriff, reichlich Eingänge inklusive Phono-MM und MC – also alles, was das Herz begehrt. Sollten Sie sich übrigens wundern, weil wir den Verstärker schon mal getestet haben, dann beachten Sie bitte die obere linke Ecke der Gehäuserückwand: MFE bleibt den Namen seiner Komponenten treu. Die Edition 19 wurde gegenüber dem Ur-„SE“ überarbeitet, optimiert und in zahllosen Details verfeinert. Die kleine Lampe über der Kaltgerätebuchse zeigt übrigens an, ob der Anschluss phasenrichtig ist oder nicht.



von intuitiv. Die Bedienungsanleitung sollte die erste Zeit also in Griffweite bleiben. Aber das ist ja bei funktionsmächtigem Werkzeug nichts Ungewöhnliches.

Denn das ist der Röhren-Vorverstärker MFE Tube One SE19: ein Werkzeug. Und was für eins. Nicht vergessen, wir sind hier voll analog und massiv röhrenbestückt! Das macht die Sache gleich noch viel eindrucksvoller. Der Tube One SE19 kann Hochpegel, und er kann Phono. Er kann Cinch und XLR-symmetrisch, und er kann MM und MC. Tape-Schleife und Monitor-Out? Vorhanden. Schick – aber jetzt geht's erst richtig los. Es gibt getrennte, deaktivierbare Bass- und Höhenregler. Einen Rumpel- und einen „Rausch“-Filter. Einen Kopfhörerausgang. Einen Mono-Schalter. Einen Phasen-Umkehrschalter für den XLR-Ausgang. Einen Abschwächer für das Ausgangssignal. Die Wahlmöglichkeit zwischen kurzer und etwas längerer Anstiegszeit der Signalverarbeitung (wofür auch immer). Kurz: Das Gerät ist eine Spielwiese.

Nimmt man die schier überbordenden Möglichkeiten dazu, die mitgelieferten Röhren gegen äquivalente Typen eigener Wahl zu tauschen, ist schnell klar, dass der MFE Tube One im Grunde nur nach den Kriterien Verarbeitung und Features objektiv zu bewerten ist. Alles andere lässt sich schließlich entweder vorab beim Hersteller nach Kundenwunsch einrichten oder später vom Besitzer nach Gusto verändern und dem Geschmack bzw. den Erfordernissen in der eigenen Anlage anpassen. Darum an dieser Stelle der Hinweis: Alle folgenden Klangbeschreibungen gelten einzig und allein für die von Michael Franken sozusagen schlüsselfertig angelieferte Konfiguration. Bevor es losgeht, noch ein paar Worte zur Technik. Die bloß oberflächlich zu streifen wäre angesichts des Gebotenen eine Sünde. Ich tu's trotzdem – weil ich gar nicht anders kann! Michael Franken gibt in der Bedienungsanleitung einen schnellen Überblick, der füllt schon drei Seiten. Er beginnt beim

Netzteil, das nicht nur in der Gleichrichtung, sondern auch beim Längsregler und der Stabilisierung auf Röhren setzt. Der hier generierte Heizstrom für die Vorstufenröhren lässt sich mittels DIP-Schaltern von den voreingestellten 300 Milliampere auf die Hälfte reduzieren, was noch mehr Röhrentypen den Einsatz im Tube One ermöglicht. Der Phonoentzerrer nimmt die Hälfte der Hauptplatine ein. Direkt hinter den Eingangsbuchsen sitzt in einer abschirmenden Metallkapsel ein Step-up-Trafo (kurz: SUT), der das Signal von MC-Tonabnehmern hochtransformiert. Über einen darunter am Geräteboden montierten Wippschalter lässt er sich deaktivieren, wenn ein MM-System angeschlossen ist. Die Impedanz ist im MC-Zweig standardmäßig auf 200 Ohm eingestellt. Selbstverständlich lassen sich auf der Platine aber auch andere Werte stecken bzw. ein SUT mit einem anderen Übersetzungsverhältnis einbauen. Die folgende Schaltung arbeitet dreistufig. Im Testgerät

Ein Vorverstärker mit vielen Funktionen. Um die ohnehin gut gefüllte Front nicht zu überfrachten (bzw. um die Signalwege kurz zu halten), verlegte der Hersteller einige seltener benötigte Taster wie die Phasenumkehr des Ausgangs an die Gehäuseunterseite. Dieses Konzept erfordert eine gewisse Einarbeitung: Man muss die kleinen schwarzen Schalter überhaupt erstmal finden.



waren als Röhren pro Kanal je eine Doppeltriode PCC88 als rauscharme Eingangsstufe und eine PCF80 verbaut, die in ihrem Glas kolben ein Trioden- und ein Pentodensystem vereint und dank eines niedrigen Ausgangswiderstands die folgende Line-Stufe sicher ansteuert. Dort finden sich Doppeltrioden des Typs PCC85, die ein symmetrisches und ein unsymmetrisches Ausgangssignal liefern. Ich schließe den MFE-Pre mithilfe des mitgelieferten Netzkabels an meinen AudioQuest Niagara 3000 an. Das Kabel ist keine Verlegenheitsstrippe vom Grabbeltisch, sondern überaus solide Handarbeit aus dem Hause MFE mit Folienschirm, für Phase und Masse jeweils doppelt vorhandenen Kupferleitern und stabilen Steckern. Die Vorstufe zeigt mittels Phasenleuchte die korrekte Steckerposition an, ein weithin schmerzlich vermisstes Feature, das Bände spricht über Michael Frankens Arbeitsweise. Ebenso wie die etatmäßige Fernbedienung im dickwandigen Aluminiumgehäuse, die ausschließlich

Lautstärke und die Mute-Funktion steuert und den Tube One vermutlich auch von der Garage aus erreichen würde. Es scheint jedenfalls keinen Winkel zu geben, von dem aus der IR-Sensor an der Gerätefront kein Signal erkennt. Sehr angenehm.

„Wie klingt denn der MFE?“, fragt mich mein audiophiler Freund W., dessen rein digitale Anlage mit entzerrten Aktivlautsprechern nicht weiter entfernt sein könnte vom Konzept des Tube One SE19. Ich antworte: „Dicht, substanziell, ohne jeglichen Exhibitionismus. Sehr reif.“ W. gefällt das: „Wenn's ein Wein wäre, würde ich sofort probieren wollen.“

Der MFE ersetzt in meiner Anlage den ebenfalls röhrenbestückten Silvercore linestage two. Völlig abgesehen davon, dass jener ein an Purismus kaum zu überbietendes Gerät ist, sind das auch klanglich zwei sehr unterschiedliche Persönlichkeiten. Der Silvercore sucht sich seine Gegner im Lager der transistorisierten Hochleistungsvorstufen, denen

er in Sachen Auflösung, Räumlichkeit und Dynamik ungeniert auf die Pelle rückt. Die Röhrenbestückung macht sich nur subtil, fast unterbewusst bemerkbar.

Dagegen zeigt der MFE durchaus Charakter. Der Tube One SE19 spielt genau, aber entspannt, hochauflösend und doch warm. Mit seiner in sich ruhenden, homogenen Wiedergabe, mit seiner Art, Töne, Geräusche, Stimmen plastisch nachzuzeichnen, unterstützt er das Verständnis des Gehörten.

Ich habe meine Anlage in den letzten ein- einhalb Jahren fundamental umgekrempelt und konnte dadurch Aspekte wie Bandbreite, Dreidimensionalität, Dynamik und Feinstauflösung auf ein Niveau bringen, von dem ich lange nur zu träumen wagte. Die Kehrseite der Medaille: Ich höre jetzt viel zu oft an der Musik vorbei. Nebengeräusche und Hall-aureolen drohen nicht selten zu den wahren Stars zu werden. Der Tube One hat mich hier für Wochen wieder geerdet. Nicht, indem er Informationen unterschlagen hätte. ▶

Man beachte, dass sogar das Netzteil des Tube One SE19 auf einer Röhrenschialtung basiert. Analoges geht es einfach nicht. Wäre das nicht viel zu gefährlich, möchte man Analog-Schwärmern am liebsten empfehlen, das Gehäuse offen zu betreiben. Aber tun Sie das bitte nicht!



Der MFE ist ein waschechter High-End-Bolide und reicht die Qualitäten exzellenter Quellgeräte wie meines dps-Plattenspieler oder des Aqua-DACs ohne auch nur mit der Wimper zu zucken durch. Aber er tut das mit einer inneren Ruhe, einem Sinn fürs Melodische, dass ich gar nicht anders kann, als an die 28 Jahre Reife zu denken, die in dieser Vorstufe stecken. Hier greift ein Rädchen ins andere, und man spürt jede Sekunde, welche enorme Erfahrung in diesem viel zu unpräzisen Preamp steckt.

Subjektiv rastete der Klang mit Klassik vollkommen ein. Als ich meine Referenz-Stücke mit Gidon Kremer und Truls Mørk spielte, waren das Geigen- und Cellotöne von betörender Echtheit, mit einem Schmelz zum Süchtigwerden. Liebhabern von Streichinstrumenten kann ich den MFE gar nicht warm

genug ans Herz legen. Vinyl-Hörern sei gesagt, dass MC-Tonabnehmer auf hohem Niveau betreut werden, der kleine Übertrager aber, wie nicht anders zu erwarten bei Tonabnehmern vom exquisiten Schlage meines Lyra Kleos, zum limitierenden Faktor wird. Die Entzerrerschaltung ist allerdings so gut, dass sich das Investment in einen Spitzen-Step-up, der gerne auch mal so viel wie der ganze Tube One SE19 kosten kann, absolut lohnt. Das zu erzielende Plus an Offenheit, Plastizität, Fein- wie Grobdynamik ist umwerfend. Der MFE Tube One SE19 ist ein einmaliges Konzept. Kompromisslos auf Röhren setzend, gebaut für höchste klangliche Ansprüche – aber vor allem flexibel wie kein zweiter Vertreter seiner Gattung. Im Grunde also ein Angebot an den Hörer, sich unter diesem Modellnamen einen passgenau

zugeschnittenen Weltklasse-Vorverstärker auf den Leib schneiden zu lassen. Und damit für sehr lange sehr glücklich zu werden. ■

Vorverstärker | MFE Tube One SE19

Konzept: Röhren-Vorstufe mit geregeltm Röhrennetzteil und integriertem Phonoentzerrer | **Eingänge:** 1 x Phono (MM/MC), 5 x Line-In (2 x XLR, 3 x Cinch), Tape/Monitor | **Ausgänge:** 1 x symmetrisch (XLR), 1 x unsymmetrisch (Cinch), Tape/Monitor direkt, Kopfhörer 6,3-mm-Klinke | **Besonderheiten:** Schalter für Mono/Stereo, Tape/Monitor, Phase, Klangregelung, Rumpelfilter, Rauschfilter, Verstärkung MM/MC; IR-Fernbedienung, haus-eigenes Netzkabel, zahllose Varianten für Design und Ausstattung auf Wunsch möglich | **Ausführung:** Frontplatte Aluminium schwarz, silbergrau, rot oder champagnergold | **Maße (B/H/T):** 48/11/34 cm | **Gewicht:** 8 kg | **Garanzzeit:** 2 Jahre | **Preis:** um 9690 €
MHW Audio GmbH | Burgsiedlung 1 | 87527 Sonthofen | Telefon +49 8321 6078900 | info@mhw-audio.de | www.mhw-audio.de